

Heger, Diana; Metzger, Georg

**Article**

## Ich-AGs führen zu mehr Gründungen in Deutschland

ZEW Gründungsreport

**Provided in Cooperation with:**

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

*Suggested Citation:* Heger, Diana; Metzger, Georg (2004) : Ich-AGs führen zu mehr Gründungen in Deutschland, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 4, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109749>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Ich-AGs führen zu mehr Gründungen in Deutschland

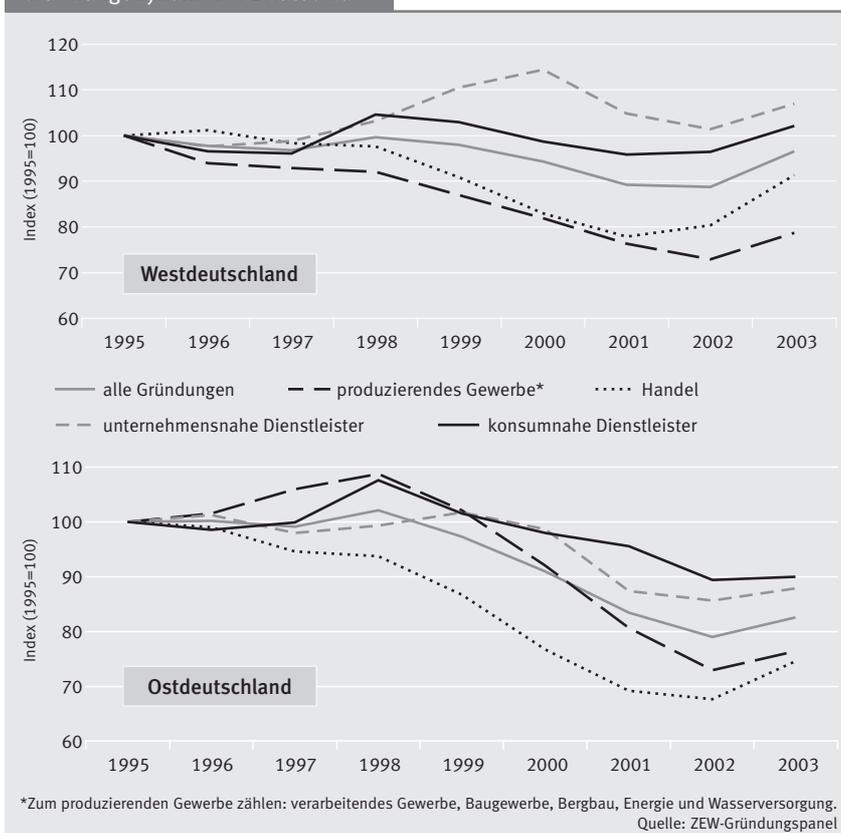
Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ist im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr erstmalig seit 1999 wieder gestiegen. Besonders hoch war die Zunahme im Handel. Aber auch in allen anderen Hauptbranchen hat sich das Gründungsaufkommen in West- und Ostdeutschland erhöht. Ursache des Aufwärtstrends scheinen Gründungen zu sein, die durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie Existenzgründungszuschuss für Arbeitnehmer und Überbrückungsgeld initiiert worden sind.

Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland nahm im Jahr 2003 erstmals seit 1999 wieder signifikant zu. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um etwa acht Prozent. Bereits die Konstanz des Gründungsaufkommens 2002 verglichen mit 2001 deutet auf diese Trendwende hin. Der Zuwachs ist in West- wie auch in Ostdeutschland spürbar, wobei die Wachstumsrate in Westdeutschland mit neun Prozent deutlich höher lag als in Ostdeutschland mit rund 4,5 Prozent. Die Gründungsintensität (Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige) in Deutschland stieg im Jahr 2003 ebenfalls erstmalig seit 1999 und erreichte einen Wert von 45,7 im Vergleich zu 42,4 im Vorjahr.

### Zunahme der Gründungszahl in allen Branchen

Die Gründungsanzahl hat in allen Hauptbranchen – produzierendes Gewerbe, Handel, konsum- und unternehmensnahe Dienstleister – sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zuge-

Gründungsdynamik in Deutschland



nommen. Der Anstieg ist zumindest teilweise auf die Einführung des Existenzgründungszuschusses für Arbeitnehmer (kurz: Ich-AG) und auf die Nutzung des Überbrückungsgeldes zurückzuführen. Es zeigte sich, dass das Gründungsverhalten besonders im Handel, bei den konsumnahen Dienstleistern und im Baugewerbe von diesen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beeinflusst wurde; unter anderem weil Gründungen in diesen Branchen auch ohne spezifische Qualifikationen möglich sind. Bereits die

weitgehende Konstanz der Gründungsanzahl von 2001 auf 2002 könnte im Wesentlichen von einer starken Inanspruchnahme des Überbrückungsgeldes (2001 wurden laut Bundesagentur für Arbeit 95.500 Zusagen erteilt; im Jahr 2002 123.000 und im Jahr 2003 157.000) getragen worden sein. Allerdings ist eine eindeutige Identifizierung der von der Bundesagentur für Arbeit geförderten Gründungen in den ZEW-Gründungspanels nicht möglich, so dass das Ausmaß der Effekte der Selbständigenförderung

nicht exakt bestimmt werden kann. Die Gründungsdynamik – vor allem in den genannten Branchen – ist deshalb mit Vorsicht zu interpretieren. Ob Ich-AG-Gründungen und Überbrückungsgeld den Unternehmensbestand tatsächlich nachhaltig erhöhen, wird sich erst in einigen Jahren zeigen, wenn die arbeitsmarktpolitische Förderung für die im Jahr 2003 gegründeten Ich-AGs auslaufen.<sup>1</sup>

Am deutlichsten war der Anstieg der Anzahl der Unternehmensgründungen im Handel. Dort wurden 13 Prozent mehr Unternehmen gegründet als im Vorjahr. Innerhalb des Handels am aktivsten waren Gründer im Versandhandel, in dem sich die Anzahl der Gründungen um 59 Prozent erhöhte, sowie in den Bereichen „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen und Handel mit Kraftwagenteilen“. Dort betragen die Steigerungsraten im Durchschnitt 24,5 (Westdeutschland) und 13,5 (Ostdeutschland) Prozent. In absoluten Zahlen gab es die meisten Gründungen im Facheinzelhandel für Fotoerzeugnisse und Computer. Insbesondere im Handel liegt die Vermutung nahe, dass viele der geförderten Gründungen Ersatzangebote für Marktaustritte darstellen. In dieser Branche ist die Fluktuation aufgrund der überdurchschnittlichen Unternehmensschließungen sehr hoch (vgl. Gründungsreport 2003-2).

Im produzierenden Gewerbe war der Anstieg mit sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls relativ hoch. Dort ragte vor allem das Druckgewerbe mit Zuwächsen von 22 Prozent (West) und 17,5 Prozent (Ost) heraus. Im Maschinenbau

stieg die Anzahl der Gründungen um knapp zehn Prozent. Dies ging vor allem auf die Zunahme im Bereich „Herstellung von Werkzeugmaschinen“ zurück. Die Anzahl der Gründungen im Sektor „Herstellung von elektronischen Bauelementen“ ist um 31 Prozent gewachsen, allerdings war dort das Gründungsaufkommen verhältnismäßig gering. Die Krise in der Möbelindustrie machte sich mit einem Rückgang der Gründungsdynamik in der Möbelherstellung bemerkbar. Die Sektoren des produzierenden Gewerbes sind vielfach durch eine hohe Kapitalintensität gekennzeichnet, so dass es im produzierenden Gewerbe – ausgenommen Teile des Baugewerbes – kaum Ich-AG-Gründungen gibt. Der Anstieg im produzierenden Gewerbe ist somit auf echte Unternehmensgründungen zurückzuführen.

### Baugewerbe: Trotz Baukrise mehr Gründungen

Ungeachtet der seit Jahren anhaltenden Krise im Baugewerbe nahm im Jahr 2003 die Anzahl der Gründungen im Vergleich zum Jahr 2002 zu: in Ostdeutschland um knapp sechs Prozent und in Westdeutschland um 11,6 Prozent. Insbesondere erhöhte sich die Anzahl der Gründungen im Bereich „Vermietung von Baumaschinen und -geräten“ und bei „Bauinstallationen“. Zu den letztgenannten gehören unter anderem Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallationen, so dass gerade in diesem Sektor ein hoher Anteil an Ich-AGs vermutet wird.

Bei den unternehmens- und den konsumnahen Dienstleistern stieg die Anzahl der Unternehmensgründungen um jeweils knapp fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Innerhalb der unternehmensnahen Dienstleister wurden vor allem in den Bereichen „Datenverarbeitungsdienste“ und in den sonstigen damit verbundenen Tätigkeitsbereichen viele Unternehmen gegründet. Im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) dagegen ging die Anzahl der Gründungen im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin um elf Prozent zurück.

Bei den konsumnahen Dienstleistern entwickelten sich vor allem die Gründungen in den Sektoren „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (hierzu gehören Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen) sowie „Vermietung von Gebrauchsgütern“ (Videotheken, Vermietung von Heimwerkerbedarf, Musikinstrumente u.a.) überdurchschnittlich. Ebenfalls gestiegen ist die Anzahl von Gründungen mit dem Geschäftsfeld Erwachsenenbildung. Offenbar schlugen sich die schlechten Bedingungen am Arbeitsmarkt in einem erhöhten Bedarf an Weiterbildungsmaßnahmen nieder; von diesem nachfrageseitigen Effekt können Gründer profitieren.

Diana Heger, heger@zew.de  
Georg Metzger, metzger@zew.de

<sup>1</sup> Für die Gewährung des Existenzgründungszuschusses muss ab 1.1.2005 ein Geschäftsplan vorgelegt werden. Bereits jetzt nimmt die Bundesagentur für Arbeit eine diesbezügliche Prüfung vor und gewährt bei Zweifeln den Existenzgründungszuschuss nur mit zeitlicher Befristung.

### Standardauswertungen für externe Datennutzer

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine CREDITREFORM am Aufbau mehrerer Paneldateien zu deutschen und österreichischen Unternehmen. CREDITREFORM ist die größte deutsche Kreditauskunftei, die über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen verfügt. Zweimal jährlich werden die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits in den Paneldateien enthaltenen Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Ein Vorteil der Datenbasis ist, dass aufgrund der Geschäftsausrichtung von CREDITREFORM praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden. Weil die Daten jedoch zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich. Deswegen werden die vorliegenden Rohdaten verschiedenen Analysen und Hochrechnungsverfahren unterzogen. Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungen zur Abbildung des Gründungsgeschehens am „aktuellen Rand“, den beiden Jahren vor dem Zeitpunkt der letzten Datenlieferung, zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Ersterfassung einer Unterneh-

mensgründung durch CREDITREFORM berücksichtigt. Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreichen Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland und Österreich können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsdichten (absolute Anzahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 65 Jahre (Erwerbsfähigkeit)) für zwei verschiedene Branchenabgrenzungen. In der Auswertung 1 wird die Abgrenzung technologieorientierter Wirtschaftszweige zu Grunde gelegt. In der Auswertung 2 wird dagegen eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirtschaftszweigweisteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 des Statistischen Bundesamts bzw. geeigneter Aggregate vorgenommen. Die vorgegebene Sektorstruktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen, z.B. der Gewerbebezugstatistik des Statistischen Bundesamts. Die regionale Ebene stellen in beiden Auswertungen die Bundesländer, Raumordnungsregionen und Kreise dar. Das aktuelle Angebot von Standardauswertungen ist unter <http://www.zew.de/> verfügbar.